



Andrea  
**BACCHETTI** plays  
**BACH**

**GOLDBERG VARIATIONS**

5 PIECES FROM THE CLAVIERBÜCHLEIN  
FOR ANNA MAGDALENA BACH

**DYNAMIC**

CDS 659 - DDD  
DIGITAL RECORDING

---

# JOHANN SEBASTIAN BACH

(Eisenach, 1685 - Leipzig, 1750)

## GOLDBERG VARIATIONS BWV 988

5 PIECES FROM THE CLAVIERBÜCHLEIN FOR ANNA MAGDALENA BACH

---



ANDREA BACCHETTI

---

## **Goldberg Variations BWV 988**

**65'19"**

<b>1</b> - Aria	03'19"
<b>2</b> - Variatio 1. a 1 Clav.	01'48"
<b>3</b> - Variatio 2. a 1 Clav.	01'24"
<b>4</b> - Variatio 3. Canone all'Unisono. a 1 Clav.	01'57"
<b>5</b> - Variatio 4. a 1 Clav.	01'03"
<b>6</b> - Variatio 5. a 1 ô vero 2 Clav.	01'37"
<b>7</b> - Variatio 6. Canone alla Seconda. 1 Clav.	01'20"
<b>8</b> - Variatio 7. a 1 ô vero 2 Clav.	01'45"
<b>9</b> - Variatio 8. a 2 Clav.	01'46"
<b>10</b> - Variatio 9. Canone alla Terza. a 1 Clav.	01'25"
<b>11</b> - Variatio 10. Fughetta. a 1 Clav.	01'37"
<b>12</b> - Variatio 11. a 2 Clav.	02'03"
<b>13</b> - Variatio 12. Canone alla Quarta. a 1 Clav.	02'02"
<b>14</b> - Variatio 13. a 2 Clav.	03'36"
<b>15</b> - Variatio 14. a 2 Clav.	02'02"
<b>16</b> - Variatio 15. Canone alla Quinta. a 1 Clav.	02'42"
<b>17</b> - Variatio 16. Ouverture. a 1 Clav.	02'43"
<b>18</b> - Variatio 17. a 2 Clav.	01'58"
<b>19</b> - Variatio 18. Canone alla Sexta. a 1 Clav.	01'24"
<b>20</b> - Variatio 19. a 1 Clav.	01'10"
<b>21</b> - Variatio 20. a 2 Clav.	01'51"

<b>22</b> - Variatio 21. Canone alla Settima. a 1 Clav.	02'00"
<b>23</b> - Variatio 22. a 1 Clav. alla breve	01'22"
<b>24</b> - Variatio 23. a 2 Clav.	02'03"
<b>25</b> - Variatio 24. Canone all'Ottava. a 1 Clav.	02'30"
<b>26</b> - Variatio 25. a 2 Clav.	05'13"
<b>27</b> - Variatio 26. a 2 Clav.	02'03"
<b>28</b> - Variatio 27. Canone alla Nona. a 2 Clav.	01'38"
<b>29</b> - Variatio 28. a 2 Clav.	02'20"
<b>30</b> - Variatio 29. a 1 ô vero 2 Clav.	01'58"
<b>31</b> - Variatio 30. Quodlibet. a 1 Clav.	01'28"
<b>32</b> - Aria da Capo	02'13"

### **5 Pieces from the Clavierbüchlein for Anna Magdalena Bach**

**07'26"**

<b>33</b> - Menuet in G major (by Christian Petzold) Anh. 114 (Canone alla Nona)	00'58"
<b>34</b> - Chorale <i>Wer nun den lieben Gott Laesst walten</i> BWV 691	01'18"
<b>35</b> - March in G major (by P. E. Bach) BWV Anh. 122	00'40"
<b>36</b> - Aria for Clavier in G major (by J. S. Bach) 988, 1 (Quodlibet)	02'00"
<b>37</b> - Praeludium in C major (by J. S. Bach) BWV 846, 1	02'30"

**Total time**

**72'49"**

---

In der Instrumentalmusik des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts war das Genre des "Themas mit Variationen" sowohl bei den Tasten-, als auch bei den Streichinstrumenten ausgesprochen beliebt. Eines der berühmtesten und allgemein bekanntesten Beispiele waren die Variationen auf das Thema der *Follia di Spagna*, welche die zwölfte und letzte der *Sonaten für Violine und Continuo* op. 5 von Arcangelo Corelli bilden; diese Sammlung wurde im Jahre 1700 veröffentlicht und sollte im Rahmen der Musik für Violine jahrzehntelang Schule machen. Das „variierte Thema“ war als überaus virtuoses Genre entstanden, das die technischen Künste der großen Instrumentalsolisten beleuchten sollte, die fähig waren, mit den berühmtesten und bestbezahlten damaligen Sängern zu rivalisieren. Der Verlagsmarkt wurde damit überschwemmt, und das Genre wurde vor allem im neunzehnten Jahrhundert zu einem massenhaften Konsumartikel, speziell auf dem Gebiet des Klaviers, wodurch eine ausgiebige Ausbeute von Gelegenheitsarbeiten entstand, die häufig mit den Erfolgen der Opernbühnen in Verbindung standen. Die in der jüngsten auf dem Spielplan erschienenen Oper gehörten Modethemen wurden variiert; selbstverständlich mußte die Niederschrift schnell gehen, um der Wirkung als Neuheit nicht verlustig zu werden. Gleichzeitig durften die Stücke nicht zu schwierig bzw. aufwendig sein, damit sie auch von Amateuren gespielt werden konnten. Natürlich betrachteten nicht alle Komponisten (und nicht immer) das „variierte Thema“ von die-

sem utilitaristischen, kommerziellen Standpunkt aus. In einer ideellen Geschichte des „variierten Themas“ gibt es sehr viele Ausnahmen und Nuancen. Zu den berühmtesten gehören, wie zu erwarten war, einige Werke der ganz Großen wie Bach und Beethoven. Bachs *Goldberg-Variationen* und Beethovens *Variationen über einen Walzer von Diabelli* bilden ja zwei der leuchtendsten Beispiele der Verdrehung der traditionellsten Richtlinien des variierten Themas wie es von den Instrumentalvirtuosen des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts gesehen wurde, und erreichten eine völlig neue Auffassung davon. Wie Alberto Basso in seinem *Frau Musica* vorbildlich geschrieben hat, waren es in Bachs Fall «die erstaunliche Aufmerksamkeit für den musikalischen Konstruktivismus und der makellose Impuls, alle Grade der Spekulation über das System der Töne und ihrer Organisation in geometrischen und symbolischen Verkettungen zu durchmessen, die Bachs Gemüt in seinen letzten zehn Jahren in Besitz nahmen, um die Lösung dieser Frage anzuregen und ihn dazu zu bringen, ein neues Konstruktionsprinzip zu gründen, welches das zuvor umgesetzte zerriß und zerstreute». Die *Goldberg-Variationen* BWV 988 bilden einen der höchstgehenden Momente dieser besonderen Annäherung Bachs, in welcher sich der *esprit de géométrie* des Komponisten mit einer Auffassung der Variation vereint, die sehr weit über die Grenzen der typisch schmückenden Art hinausgeht, in welcher sie damals allgemein verstanden wurde. Forkel, der erste Biograph Bachs, erzählt, daß der Anlaß, der angeblich

---

den Ursprung der Komposition bildet, die Bitte Johann Gottlieb Goldbergs, eines Schülers von Bach, um eine eher lange Komposition für Cembalo war, um damit die schlaflosen Nächte des Grafen Keyserling zu verschönern. An der Echtheit der Anekdote darf durchaus gezweifelt werden, auch weil das Werk mit allen Schwierigkeiten, die es aufweist, sicherlich nicht geeignet ist, um den Interpreten zu entspannen und ihn zum Schlafen zu bringen. Jedenfalls erschienen die *Goldberg-Variationen* unter dem Titel *Aria mit verschiedenen Veränderungen* erstmals gegen Ende 1741 als vierter Teil der *Klavierübung* in Druck. Die als Vorwand für die dreißig auf sie folgenden Variationen dienende *Aria* stammt von Bach selbst und wird am Ende der Komposition wiederholt, sodaß das Werk eine stark symmetrische, aus 32 Elementen (*Aria* – Variationen 1-30 – *Aria*) gebildete Form hat. Genau in der Mitte der Komposition erscheint als Variation Nr. 16 eine *Ouverture*, die einen fugierten zweiten Teil aufweist. Alle Stücke sind in zweiteiliger Form und bleiben der ursprünglichen Tonart G-Dur treu, mit Ausnahme der Nummern 15, 21 und 25, die in g-Moll stehen. Innerhalb dieser Koordinaten stehen aber zahlreiche Stücke in regelkonformem Stil (die Nummern 3, 6, 9, 12, 15, 18, 21, 24 und 27 sind Kanons, die Nr. 10 ist eine *Fughetta*, die Nr. 22 eine Fuge *Alla Breve* und die Nr. 30 ein *Quodlibet*), in der ständigen Osmose zwischen Virtuosität und kontrapunktischer Strenge, welche die Produktion aus Bachs letzten Jahren unauslöschlich kennzeichnet.

Für seine zweite Frau Anna Magdalena, die er 1721 in Köthen geheiratet hatte, erarbeitete Bach 1722 und 1725 eigens zwei Sammlungen mit Stücken für Cembalo, beide mit dem Titel *Clavierbüchlein*. Sie enthalten neben verschiedenen später nicht mehr verwendeten losen Stücken die ersten Fassungen von Werken, die dann in andere bedeutende Sammlungen gelangten, wie die *Französischen Suiten* und *Das wohltemperierte Klavier*. Das trifft beispielsweise auf das *Präludium* in C-Dur (Track 37) zu, das wir zu Beginn des ersten Bands des *Wohltemperierten Klaviers* identisch wiederfinden, ebenso auf die *Aria* in G-Dur (Track 36), die mit einigen Varianten den Ausgangspunkt der *Goldberg-Variationen* bilden sollte, und auf den Choral *Wer nun den lieben Gott* (Track 34), auf den wir in einer späteren Manuskriptsammlung von Chorälen stoßen werden. Andere Stücke sind hingegen das Werk verschiedener Urheber – in einigen Fällen handelt es sich um Kompositionsübungen von Bachs Söhnen (wie der *Marchen* G-Dur Anh. 122 (Track 35), der seinem Sohn Carl Philipp Emanuel zuzuschreiben ist), in anderen um einfache Transkriptionen wie das *Menuet* in G-Dur Anh. 114 (Track 33), das in Wirklichkeit von Christian Petzold (1677-1733) stammt.

Danilo Prefumo  
(Übersetzung: Eva Pleus)



Im Jahre 1977 geboren, erhielt Andrea Bacchetti noch ganz jung die Ratschläge von Musikern wie Karajan, Magaloff, Berio und Horowitzski. Als Elftjähriger debütierte er mit *I Solisti Veneti* unter der Leitung von Claudio Scimone. Seit damals spielte er mehrmals bei den internationalen Festivals in Luzern, Salzburg, Belgrad, Santander, Antibes, Bologna, Brescia e Bergamo, Turin, Mailand (MI.TO), Como, La Coruña, Pesaro, Spoleto, Bellinzona, Ravenna, Ravello, Bad Wörishofen, Husum, Sagra Musicale Umbra und in angesehenen Musikzentren wie Konzerthaus (Berlin), Salle Pleyel, Salle Gaveau, Piano 4\*\*\*\* (Paris), Rudolfinum Dvorák Hall (Prag), Teatro alla Scala und Sala Verdi (Mailand), Teatro Coliseo (Buenos Aires), Ateneo Romano (Bukarest), Rachmaninoff-Saal, Philharmonische Gesellschaft Moskau, Konservatorium Moskau (Moskau), Auditorium Nacional de España (Zyklus Große Interpreten), Teatro Real und Teatro Monumental (Madrid), Mozarteum Brasileiro (São Paulo), Sociedad Filarmonica (Lima), Zentrum Paul Klee (Bern), Gewandhaus (Leipzig), Associazione Scarlatti (Neapel), Università La Sapienza und Accademia Filarmonica (Rom). Der Künstler ist mit Dirigenten und Orchestern von internationaler Bedeutung aufgetreten, darunter Lucerne Festival Strings, Camerata Academica Salzburg, RTVE Madrid, ONBA Bordeaux und MDR Sinfonie-Orchester Leipzig. Er machte Tourneen durch Japan und Südamerika und arbeitet mit Rocco Filippini, Domenico Nordio,

dem *Prazák-Quartett*, dem *Ysaye-Quartett* und dem *Quartetto di Cremona* zusammen. Von seinen internationalen Einspielungen erinnern wir an Bachs „Englische Suiten“, die CD „Berio Piano Works“ (DECCA), die DVD mit Bachs „Goldberg-Variationen“ (Arthaus), die SACD mit den „Sechs Sonaten“ von Cherubini und die mit Galuppi Sonaten (RCA RED SEAL – Sony/BMG). Diese Aufnahmen erhielten alle zahlreiche Anerkennungen von den größten und wichtigsten internationalen Fachzeitschriften und einigen der weltweit angesehensten Tageszeitungen. Für Dynamic spielte der Künstler im Vorjahr Bachs *Inventionen* und *Sinfonien* ein. Diese Aufnahme war eine der CDs mit Instrumentalmusik dieses Plattenlabels, welche die meisten Auszeichnungen erhielt. Bacchettis Konzerte wurden im Radio von Stationen wie, unter anderem, RadioTre, BBC Radio 3 (UK), ORF (Österreich), Radio France (auch in Roque d'Anthéron), RSI und DRS2 (Schweiz), Radio Neuseeland, RNE (Spanien), MDR Leipzig und CBC Radio 3 (Kanada) übertragen.





[www.andreabacchetti.net](http://www.andreabacchetti.net)



Online catalogue at [www.dynamic.it](http://www.dynamic.it)

CDS 659